

La Famille au Jardin *Die Familie im Garten*

Comité de l'Association

Vorstand des Vereins

Christian Schmid, Président
Solange Berset, Vice-présidente
Francine Vandierendounck, Secrétaire
Françoise Aubry
Sonja Hungerbühler
Jérôme Kolly
Marie-Christine Doffey

Comptabilité

Buchhaltung

Francine Curty

Direction du foyer de jour

Direktion der Tagestätte

Solange Risse

Médecin-conseil

Vertrauenarzt

Dresse Anne-Lise Tesarik

Equipe d'accompagnement

Betreuungsteam

Isabelle Lavanchy, infirmière
Isabelle Bachmann, infirmière
Marie-Hermine Khloufi, aide-soignante certifiée
Ursula Neuhaus, Aktivierungstherapeutin
Claudine Thalman, accompagnatrice FAP
Marie-Line Ribl, animatrice
Aurore Magnin, apprentie ASE

Equipe bénévole

Die Freiwillige in der Betreuung

Yvette Balmat
Janine Bronchi
Beatrix Broder
Germain Comment
Marlyse Cygan
Sylvia Degex
Christiane Hilaire
Robert Lavanchy
Marie-Thérèse Plancherel
Francine Vandierendounck
Christiane Zürich Monney
Gisèle Francey
Anne-Lise Rossy Musy
Gérard Gurtner
Soeur Anne-Joseph
Nathalie Gobat
Maria Meier

Equipe cuisine bénévole et salariée

Küchendienst

Dick Leuuwerke
Cécile Curty
Alain Hayoz
Jean-Pierre Macheret
José Gonçalves
Sabrina Pürro

Service civil

Zivildienst

Nicolas Overney

Entretien du foyer

Malika Ourghanid Frossard

Traduction

Uebersetzung

Beat Wandeler

Infoblatt Dezember 2011



La Famille au Jardin

Foyer de jour pour personnes atteintes d'importants troubles de la mémoire, de type Alzheimer

Die Familie im Garten

Tagesheim für Personen mit schwerem Gedächtnisschwund, vom Typ Alzheimer

Römerswil 4, 1717 St-Ursen

Tel 026 321 20 13

www.la-famille-au-jardin.ch

fax 026 321 39 24

E-mail info@la-famille-au-jardin.ch

Das Wort des Präsidenten

Liebe Freunde der Familie im Garten,

Um zu verstehen, wie man länger in guter Gesundheit leben kann, ist es unumgänglich die Mechanismen des Älterwerdens zu verstehen.

In den Medien als grosse Problematik dargestellt, wäre das Älterwerden ohne seine begleitenden chronischen Krankheiten viel weniger problematisch. Letztere bringen teils schwerwiegende Konsequenzen mit sich; enorme Kosten für den Sozialschutz, geringere Produktivität am Arbeitsplatz, Erhöhung der Arbeitslosigkeit, um nur einige zu nennen.

Länger zu leben, und dies in guter Gesundheit, dies ist ein Thema, welches unsere Gesellschaft nun schon seit Jahrzehnten beschäftigt. Der Fortschritt, welcher wir bisher erzielen konnten, ist die Frucht der gemeinsamen Arbeit unserer Gesellschaft etwas zur Verbesserung unseres allgemeinen Wohlbefindens zu tun. Die Anzahl an sozialen Bedürfnissen steigt stetig und die Struktur unserer sozialen Einrichtungen muss stetig überdacht und verbessert werden.

Genau um dies zu erreichen, muss unsere Vereinigung seine Tätigkeit zwischen Gesellschaft und Gesundheit integrieren. Denn unsere Mission besteht in der professionellen, aber familiären Pflege demenzkranker Menschen, wie auch der Unterstützung der Verwandten.

Die Kompetenzen unseres Teams und die Mithilfe unserer Freiwilligen an unseren Projekten und Aktivitäten führt zu einer gelungenen Umsetzung dieser Mission.

Am Ende dieses Jahres geht mein besonderer Dank auch an alljene, die uns stetig unterstützen, deren Hilfe jedoch nicht immer sichtbar ist. Ohne sie wäre die Umsetzung unserer Mission viel schwieriger.

Ich wünsche Ihnen allen ein wunderschönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Christian Schmid, Präsident



Ein Stammgast des Heimes

...und von der Direktorin

Liebe Gäste, liebe Angehörige und liebe Freunde,

Der Schnee hat uns heute Morgen eine kurze Aufwartung gemacht und uns daran erinnert, dass das Jahr bald zu Ende geht und dass wir vielleicht auf weisse Weihnachten hoffen dürfen. Der Dezember brachte Freiburg einige Überraschungen, sowohl einen frisch gewählten Bundesrat als auch einen Theatersaal im « Equilibre ».

Gut gefüllt war das Jahr 2011 auch in der « Familie im Garten ». Das Heim erreicht seit einigen Monaten seine maximale Auslastung und wir empfangen im Augenblick 32 Gäste, die das bezahlte Arbeitsteam, unterstützt von 24 Freiwilligen, täglich betreut. Begegnungen, Austausch, Aktivitäten sind da um einen möglichst normalen Alltag zu gestalten, und dies mit und trotz der Krankheit.

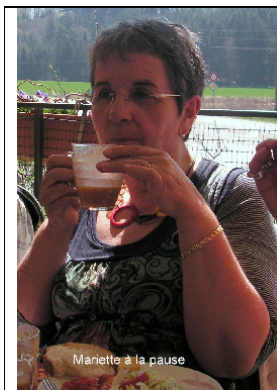
Unser Info-Bulletin bringt Ihnen einige Portraits von Freiwilligen, die ein wenig von ihrer Zeit und ihrem Enthusiasmus für die Betreuung, die Küchenarbeit oder für den Transportdienst einsetzen, ganz einfach im Sinne der Solidarität und eines besseren Miteinanders.

Im Juli haben wir für die Helfenden einen Kurs organisiert, der von Frau Marianne Sarrasin (Leiterin des Tagesheimes in Martigny und ausgebildet in der „Validation nach Naomi Feil“) geleitet wurde. Wir geben Ihnen hier eine kurze Rückmeldung der Kursleiterin von diesen lehrreichen Tagen. Es gibt aber auch Zeugnisse von zwei Teilnehmerinnen, von Töchtern einer betreuten Frau und von einem Mitglied unseres Teams.

Die Unterstützung der Familien und der Angehörigen liegt uns am Herzen und wir planen für das Jahr 2012 wiederum einen Kurs in der einen oder andern Form.

Ihnen allen, den Gästen, den Angehörigen und den Freunden wünsche ich im Namen derer, die unsere Gäste täglich betreuen, im Jahre 2012 viele schöne Momente der Freundschaft und des Zusammenseins.

Solange Risse, Direktorin



Marie-Anne Sarrasin ist die Leiterin des Tagesheimes « Les Acacias » in Martigny. Sie hat sich in der Methode « Validation » nach Naomi Feil ausbilden lassen. Mit ihr zusammen haben wir in der « Familie im Garten » zwei Ausbildungsveranstaltungen organisiert, an denen Mitglieder des Personals und Personen, die mit dieser Problematik konfrontiert sind (Familie, nahestehende Personen), teilnahmen. Unser Ziel war es, auf diesem Weg konkrete Hilfsmittel zu vermitteln um die Personen mit schweren Gedächtnisproblem vom Typ Alzheimer im Alltag besser betreuen zu können; also Mittel des Verständnisses und der Kommunikation.

Wo sind «Mariette & Robert» geboren?

Alle schönen Märchen beginnen mit: « Es war einmal... » und auch meine Geschichte fängt so an.

Es waren einmal «Marie-Anne alias Mariette & Jean-Paul alias Robert» und beide waren aktiv bei Alzheimer-Patienten oder bei Personen mit anderen Demenzerkrankungen, Mariette seit 30 Jahren, Robert seit 5 Jahren.

Im Jahre 2006 wurden Marie-Anne et Jean Paul dazu eingeladen, das Tagesheim Les Acacias im Wallis einer Gruppe von freiwilligen Helfern vorzustellen.

Die beiden Troubadoure sind in sich gegangen und haben überlegt, was sie diesen Freiwilligen sagen sollen: Sollen sie ihnen über die Betreuung dieser desorientierten betagten Personen erzählen? Schliesslich haben sie beschlossen, ein Rollenspiel zu machen - ein Rollenspiel mit Szenen, in denen Robert durch das Benehmen, die Gesten und die Worte von Mariette nur in Frage gestellt wird oder mit Szenen, die zeigen, wie es möglich ist, Roberts Emotionen ernst zu nehmen, ihn für voll zu nehmen und zwar bis ans Ende seines Weges.

Unsere Zuhörer haben mit ihrer Sensibilität diese Art der Kommunikation begriffen und gleichzeitig haben wir gehört, wie hilflos diese Freiwilligen gegenüber dem Verhalten dieser so genannten dementen Personen waren. Hier setzt die Ausbildung «Mariette et Robert» ein, die ich nun seit 5 Jahren durchführe.

Diese Vorgehensweise erlaubt den Pflegenden, den Helfern und Angehörigen die Alzheimerkrankheit, die Formen von Demenz und die Phasen der Krankheit kennen zu lernen und die erforderliche Haltung herauszufinden, um mit geeigneten Mitteln mit den betagten desorientierten Personen verbal und nonverbal zu kommunizieren. Damit lässt sich ihre Achtung wiederherstellen, sie können in einem Beziehungsnetz verbleiben und der Kontakt kann „bis zum Ende“ aufrechterhalten werden.

Ich möchte die grosse Arbeit der Angehörigen unterstreichen. Gelegentlich sind sie total hilflos und wissen nicht, wie sie sich in gewissen Situationen verhalten sollen. Ihnen also Mittel in die Hand zu geben kann die Verständigung fördern und die Qualität der Beziehung verbessern.

Was ich weitergeben kann, ist das, was diese desorientierten Personen mir gegeben haben und zwar durch Erlebnisse in der Arbeit mit ihnen und durch die Ausbildung in Validation nach Naomi Feil. Das ist ein Weg, der allen Personen offen steht, die mit der Problematik des Gedächtnisverlustes konfrontiert sind oder auch nicht.

Marie-Anne Sarrasin

Für mehr Informationen Tel. 026 321 20 13
www.die-familie-im-garten.ch

Loterie Romande
COMITE ROMANDE DE LOTERIE

Wenn Sie « Die Familie im Garten » unterstützen möchten
 Für eine Spende: PCK 17-587461-8

Wenn Sie schon Mitglied sind DANKE. Sonst werden Sie es, und
 sagen Sie es weiter – Jahres Beitrag Fr. 50.-

Yvonne Prélaz und Marie-Claude Pannatier, Töchter einer im Tagesheim betreuten Frau und Teilnehmerinnen am Kurs von Frau Sarrasin, sowie Claudine Thalmann, Mitglied des Teams des Tagesheimes, berichten.

Es ist eine tiefe Erfahrung, wenn man das Erlebte mit allen anwesenden Personen teilen kann. Aus meiner Sicht hatte man schon einen grossen Schritt dadurch getan, dass man die Krankheit akzeptierte und dass man um unsere liebe Mutter trauerte, wie sie vorher war, und dass man sie dann mit der Krankheit so nahm, wie sie eben war.

Man hat uns den Verlauf der Krankheit erklärt und uns darüber informiert, dass es verschiedene Krankheiten vom Typ Alzheimer gibt. Dass es nicht sicher ist, dass sie uns im Endstadium nicht mehr erkennen konnte und dass es jedenfalls bis zum Schluss Zeichen der Liebe gab.

Eins ist sehr wichtig: Wir sind nicht für das Leben unserer Eltern verantwortlich und dafür, wie sie die erlebten Schwierigkeiten gemeistert haben. Aber wir sind da, um sie jetzt zu betreuen. Man muss sich auch schützen, man kommt nämlich schnell an seine Grenzen, denn moralisch ist dies sehr schwer zu ertragen. Es ist sehr wichtig, Momente für sich zu reservieren, um dies alles verarbeiten zu können und so wiederum fähig und fit zu sein um sie zu betreuen. Das aktive Zuhören und das wiederholende Gespräch sind sehr gut, aber leider haben wir dies nicht mehr tun können, denn die Krankheit von Mutter war schon zu weit fortgeschritten.

Zum Schluss ein positiver Gedanke: diese Krankheit hat uns auf der Berührungsebene näher gebracht, denn da es immer weniger das gesprochene Wort gab, haben wir ganz stark den Kontakt durch das Berühren entwickelt.

Abschliessend kann gesagt werden, dass diese Art der Begegnung wirklich sehr wichtig ist für die Angehörigen, die von dieser Krankheit betroffen sind, um Erlebtes zu teilen und um festzustellen, dass wir alle Ängste und Befürchtungen, Fragen und Zweifel haben. Ganz offen darüber sprechen zu können, tut ausserordentlich gut und gibt Kraft, unsere Angehörigen weiter zu betreuen.

Ganz herzlichen Dank für die Organisation dieser sehr bereichernden Begegnungen!

Yvonne Prélaz und Marie-Claude Pannatier

In diesen drei Tagen mit dem Thema « Validation » habe ich den Austausch, den wir unter Kollegen und Kolleginnen, Freiwilligen und Familienangehörigen hatten, sehr geschätzt. Mittels Rollenspielen haben wir uns verschiedene Aspekte der Krankheit bewusst gemacht und wir haben gelernt, wie man auf verschiedene Art und Weise die Situationen zur Sprache bringen und verstehen kann. Der Kurs verlief in einem herzlichen, entspannten und berührenden Rahmen.

Claudine Thalmann, Heimteam

Einige ausgewählte Momente aus dem Vereinsleben



Der Stand am St.Nikolausmarkt



Personalausflug nach Ballenberg



Flohmarkt



Die Küchenprofis am Weihnachtessen vom 17. Dezember, an dem 85 Personen es sich schmecken liessen

*Wir haben unsere Freiwilligen mit Sternen verglichen,
die leuchten am Himmel der Familie im Garten*

Dick Leeuwerke

Cuisine 2005 – aujourd'hui

« Je suis cuisinier de profession et c'est une autre ambiance de cuisiner à la Famille au Jardin.

Un moment que j'aime bien, c'est celui du repas bien sûr, c'est un moment de partage avec les hôtes. Je suis content quand je vois leur plaisir en mangeant. »



Christiane Zurich Monney

Accompagnement 2004 – aujourd'hui

« Ce que j'aime, c'est voir les gens s'ouvrir comme des fleurs, de la joie ou du plaisir dans les yeux.

Et puis, à la Famille au Jardin, l'amour circule. »



Elsbeth Decroux

Fahrdienst 2009 – heute

« Für mich als Freiwillige – Helferin im Familie im Garten ist ein Austausch von geben und nehmen.

Ich bin bereit für die Gäste von Heim da zu sein und mit Ihnen den Alltag, die Freuden und Emotionen zu teilen. »



Miette Yerly

Accompagnement 2009 – aujourd'hui

« La Famille au Jardin est un endroit où l'on se sent bien, une sorte de cocon familial dans lequel on donne et on reçoit beaucoup.

Un moment que j'aime bien c'est par exemple l'atelier de préparation des légumes, de voir comme les gens se souviennent et s'ouvrent dans les tâches du quotidien. »



Mark Drenhaus

Küche 2006 - 2008

« Diese Tagestätte ist eine tolle Sache. Ich denke, Ich habe mehr erhalten als Ich gegeben habe. Besonders habe Ich den Moment geschätzt, wenn die Gäste einer nach den Anderen am Morgen angekommen sind ; es herrschte dann, zwischen Kaffee und Brot, eine sehr entspannte Stimmung. »

